

Friedenslichtgottesdienst am 20.12. von Pastorin Katja Rogmann

Da wir den Gottesdienst nicht gemeinsam in der Erlöserkirche und Arche Noah feiern können, stellen wir Ihnen hier ein paar

Texte und Anregungen für Ihre persönliche Andacht zu Hause zur Verfügung.

*Wenn Sie mögen, setzen Sie sich gern an einen ruhigen Ort,
zünden eine Kerze an,
schalten eine Adventsmusik Ihrer Wahl ein
und halten Andacht in dem Wissen darum,
dass es andere Ihnen gleichtun,*

*Halten Sie Andacht
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen*

Gebet

Komm, Herr,
in die Dunkelheiten der Welt
und bringe Licht.

Vertreibe die Angst,
nimm von uns die Last, die uns bedrückt.
Komm und werde Licht!

Komm, Herr,
in die Dunkelheiten der Welt
und bringe Licht.

Befreie uns mit deinem Licht von den Irrwegen,
die wir gehen.
Komm, wir warten auf dich.

Komm, Herr,
in die Dunkelheiten der Welt
und bringe Licht.
Hole uns aus der Kälte und
wärme uns mit deinem Licht.
Bleibe bei uns und schenke uns dein Liebe.

Komm, Herr,
in die Dunkelheiten der Welt
und bringe Licht.
Erfülle uns mit deiner Nähe.
Dein Licht wird zum Heil des Lebens.
Advent

Ehre sei dem einen und ewigen Gott. Amen

Kurzpredigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen

Liebe Gemeinde,

es heißt in einer alten überlieferten
Geschichte: Es war einst eine Frau, die hatte
gehört, dass an einem Ort eine heilige
Flamme brenne. Sie dachte: Wenn du dieses
Licht hast, dann hast du Glück und Leben, und
alle, die du liebst, werden es auch haben. Sie



machte sich auf den weiten, mühevollen Weg, um etwas von diesem Licht zu sich
nach Hause zu holen. Nachdem sie eine lange Strecke zurückgelegt hatte, fand die
heilige Flamme, entzündete ihr Licht daran und hatte auf den Rückweg nun eine
Sorge: dass ihr Licht erlöschen könnte.

Unterwegs traf sie einen, der fror und kein Feuer hatte. Der bat sie, ihm von ihrem
Feuer zu geben. Die Frau zögerte und dachte: Ist meine Flamme nicht zu kostbar, zu
heilig für solch eine gewöhnliche Sache? Dann aber gab sie dem im Dunkeln
Frierenden von ihrem Licht und setzte ihren Heimweg fort. Als sie beinahe zu Hause
war, brach ein Unwetter über sie herein. Obwohl sie sich mühte, ihr Licht vor Sturm
und Regen zu schützen, erlosch es doch.

Den weiten Weg zurück zum Ort der heiligen Flamme würde sie nie mehr schaffen –

aber bis zu dem Menschen zurückzufinden, dem sie geholfen hatte, reichte ihre Kraft, und so geschah es: An dessen Licht konnte sie das ihre wieder entzünden.

Diese alte Erzählung passt in unsere Zeit: Man nimmt sich etwas vor, macht große Pläne, will auf zu lichten Höhen, ist begeistert von einer Idee, plant das Jahr, plant das Weihnachtsfest. Dann aber kommt etwas dazwischen, z.B. eine neue Anordnung mit Auflagen für Einschränkungen und schon lassen sich viele unserer gemachten Vorhaben nicht mehr so umsetzen wie zunächst gedacht. Das fordert uns heraus.

Die besonderen Umstände in diesem Jahr haben uns bewusst gemacht, wie verwundbar wir als Menschen sind. Wir mussten erfahren, was es heißt, wenn sich Hindernisse auftun, wenn Grenzen unüberwindbar werden, wir in unserer Freiheit eingeschränkt sind. Jede und jeder geht von uns anders damit um und vielen ist die Anspannung anzumerken.

Dieses Jahr hat aber auch gezeigt, wie viel Kreativität entstehen kann, mutig und findig mit der veränderten Situation umzugehen. Neue Räume wurden erkundet und alternative Wege für Vieles gefunden. Wir konnten erfahren oder darüber lesen, wieviel besonnenes Handeln und Zuversicht da ist, wieviel Solidarität und Rücksichtnahme aufeinander.

Gott hat uns aufgefordert: **Lebt als Kinder des Lichtes. (Eph 5,8)**

Am vergangenen Sonntag haben wir bei uns in der Gemeinde begonnen, das Friedenslicht zu verteilen. Es kommt aus Bethlehem, dem Ort, an dem das begann, worauf wir im Advent warten und hoffen: Gottes Kommen in diese Welt. Das Licht hat auf seinem Weg über 3.000 Kilometer zurückgelegt und wurde vielfach geteilt. Ähnlich wie in der Geschichte von der Frau und dem Frierendem, die gezeigt hat: Man verliert nichts, wenn man die Kerze eines anderen entzündet.

Im Gegenteil: Man gewinnt sogar, wenn man versucht, im echten wie im übertragenen Sinne, das Leben eines anderen heller zu machen. Etwas teilen, jemanden anrufen, einen Brief verfassen, trägt zur eigenen Lebenszufriedenheit bei und macht uns glücklicher, so haben Studien gezeigt.

Geteiltes Licht kann uns zum Zeichen werden, dass wir nicht allein gehen durch diese Zeit. Auch in dunkleren Tagen gibt es Hoffnung und Zuversicht: Der Impfstoff, der

nun kommt, bald wieder heller werdende Tage.

Für alle Tage, die dunkleren und die helleren Tagen gilt:

Gott ist an unserer Seite.

Diese Erfahrung wünscht Ihnen mit besten Segenswünschen

Ihre

Pastorin Katja Rogmann

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Hinweis: Wer das Friedenslicht aus Bethlehem gern zu sich nach Hause gebracht haben möchte, der kann sich telefonisch bei Diakonin Anna-Lena Krijan 01638193663 oder unter alkrijan@googlemail.com melden. Das Friedenslicht wird dann von Pfadfindern zu Ihnen gebracht. Zugleich brennt es auch am schmiedeeisernen Leuchter in der Erlöserkirche und kann dort individuell mit einer Kerze abgenommen werden.